

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 48

Illustration: Sorry sir, wo ist die Schweiz am Schönsten?
Autor: Borer, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Hitzgi

zugleich den anderen Arm ganz nach oben strecken. Das grenzt schon fast an Leistungssport. Kalender-Weisheit: Ganz langsam einen Schluck kaltes Wasser trinken und dabei beide Ohren zuhalten.

Der chinesische Arzt Dr. Guangwe hat auch eine Kur erfunden: Man nehme zwei Zündhölzliköpfe, drücke damit täglich zwei Minuten auf die Ohrmuscheln. Soll Wunder wirken, 350 Patienten bestätigen es ihm und uns. In Minneapolis behandelt ein Arzt mit Elektroschock.

Aus der guten alten Zeit weiss man noch: Siebenmal leer schlucken und an vier Schimmel denken. Ständig wiederholen: «S Higgsi heb si, seid si, heig si.» In einem Atemzug drei-, sieben- oder neunmal (richtig zählen!) die Beschwörung sprechen: «Hitzgi-Hätzgi hinder em Haag, nimm mer doch de Hitzgi ab!»

Hitzgi kann mit Krankheit zu tun haben. Helvetischer Volksglaube sah es anders: Pro «Hitzg» wächst des Säuglings Herzchen. Den Hitzgi bekommt, wer einem andern das Essen missgönnt. Oder wer heimlich genascht hat. Und Mädchen, die vor dem Zmorge hitzgen, sind verliebt.

Hitzgi ist wohl ein schweizerisches Wort. Als aber seinerzeit Papst Pius XII. an krankhaftem, unaufhörlichem Hitzgi litt, schrieb nicht nur Deutschland vom Schluckauf. Sondern auch Österreich. Aus Pietätsgründen. Gläubigen Alpenländern klang das übliche «Schnackerl» oder «Schnackerlstossen» in diesem Zusammenhang zu despektierlich. Manch Schweizer Blatt jedoch berichtete vom Hitzgi, Higgsi, Gluggsi des Pontifex maximus.

Statt alle zusätzlichen helvetischen Bezeichnungen samt Höscher und Hötzger aufzuzählen, zitiere ich zum Schluss aus einem Brief an die *Medical Tribune*: «Ich entnehme Ihrer Zeitschrift, dass man den Schluckauf bekämpfen kann, indem man sich beide Ohren zuhält und sich von einer andern Person ein Glas lauwarmes Wasser einflössen lässt. Da mir lauwarmes Wasser von Herzen zuwider ist, frage ich Sie höflich an: Funktioniert die Sache auch mit eiskühlem Whisky?»

